

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Posto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsbewirtschaftungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Masse's Zeilenmaß 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Erziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 297

Mittwoch, den 22. Dezember 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesizers
Kurt Kottsch in Hückendorf Nr. 67 ist erloschen. Die Bestimmungen, durch die
Sperr- und Beobachtungsgebiet gebildet worden sind, treten außer Kraft.
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 22. Dezember 1926.

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Das beschlagnahmte deutche Eigentum in Portugal ist freigegeben worden.
Der Freispruch des Mörders Rouzier durch das französische Kriegsge-
richt hat in der Berliner Presse aller Parteirichtungen heftige Em-
pörung ausgelöst. Allgemein wird er als ein Schandurteil bezeichnet,
das einen unerhörten Schandfleck für die französische Justiz darstellt.
In Kirchheim erschoß ein Postbeamter seine Familie und beging darauf
Selbstmord.
An der polnisch-litauischen Grenze marschieren starke Truppenverbände
auf; man befürchtet Grenzgefahr.
Einer Morgenblättermeldung aus Stockholm zufolge kam es an der
Küste der Aland-Inseln zwischen Soldaten und Spritschmugglern
zu einem regerichten Feuergefecht, wobei ein Zollbeamter getötet
wurde. Den Schmugglern wurden im ganzen 27 000 Liter Spirit
abgenommen.
In der Nähe von Mahon (Balearen) explodierte ein Motorboot. Die
40 Insassen wurden mit furchtbarer Wucht ins Wasser geschleudert.
Sie wurden größtenteils getötet.
Bei Santander (Spanien) stürzte ein vollbesetzter Autobus aus 20 m
Höhe in einen Fels. Alle Insassen kamen ums Leben.
Bei einem Taupferungsluft auf dem Hudson (Nordamerika) kamen 33
Personen ums Leben.

Berlinische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der Geschäftsbetrieb in der Gnadenab-
teilung des Justizministeriums wird durch die zunehmenden
Besuche von Gesuchstellern außerhalb der Sprechstage er-
heblich gestört. Gesuchsteller können deshalb künftig nur
Montags und Freitags in der Zeit von 9 bis 3 Uhr
empfangen werden, haben somit außerhalb dieser Zeit keinen
Empfang zu erwarten.

Pulsnitz (Christvesper in der Stadtkirche.)
Wenn es Augenblicke religiösen Ergreifens gibt, dann findet
man sie nicht zuletzt in der Musik. Wendet man diese Behauptung
auf die Christvesper des vergangenen Sonntags an, dann konnte
diese schon als „besprochen“ gelten und man hätte doch ihre We-
senlichkeit erfaßt. Weihnachtschöre, Gesangs- und Violinsolist
füllten die knapp gefüllte Zeit. Vorlesung, Gebet und Segen gaben
der Vesper gottesdienstlichen Charakter. In umschichtiger Weise
leitete Herr Kantor Hoppe. Die einleitende Orgelstudie, prägnant
in der Technik und meisterlich in der Registrierung, ließ Einblick
gewähren in sein bevorzugtes Interessengebiet. Doch scheint mir
dieselbe pechschwarze Genauigkeit in ihrer Anwendung auf Chorbildung
insoweit nicht immer von Vorteil zu sein, als der gemischte Chor
des M. G. B. „Liederhain“ bei Glück's „Hoch tut euch auf!“ und
der Volksweise des 17. Jahrhunderts den Eindruck einer Ueber-
schulung machte. Auf die Frauenstimmen wirkt es sich dahin aus,
daß ihnen, und besonders dem Sopran, die Leuchtkraft, die
freie Entfaltung fehlte. Und weil das Dominierende der Frauen-
stimmen nicht recht zum Ausdruck kommen konnte, war man leicht
geneigt, den Erfolg des andern Chortelles höher zu stellen. Damit
sei nicht gesagt, daß es einer Fähigkeit des Chormeisters in Rück-
sicht auf freiere Entfaltung der Frauenstimmen bedürfen müsse, um
beide Chortelle in Proportion zu bringen. Wenn man erwägt,
daß diese Ungleichheit, wenn auch nicht übermäßig, so aber doch
das erste Mal in Erscheinung trat, wird für den Chor und seinen
Führer die Lösung schon gegeben sein. Frau Maria Thiele, Dres-
den, bot in zwei Liedern für Sopran und Orgel etwas ganz Köst-
liches. In Paul Gläser's „Zu klopfen an“ schien dieser Stimme
alle physische Gebundenheit genommen zu sein. Die Tonbildung
war edel, im Anfang zwar sicher, doch irgendwie beengt durch allzu
gewissenhafte Vorsichtigkeit. Recht wohltuend wirkte die saubere
und natürliche Sprechtechnik. Die Wiedergewinnung dieser Künst-
lerin von Ruf ist sehr wünschenswert. Als Violinsolist wirkte in
hervorragender Weise Herr Georg Wondruschka, der zur Zeit noch
an der Hochschule für Musik in Leipzig im Studium steht. Wer
fortlaufend Gelegenheit nahm, die Entwicklung dieses reisenden
Künstlers zu beobachten, mußte am Sonntag einen überraschenden
Fortschritt feststellen. In drei Sätzen mit Orgelbegleitung gab er
alles, was an technischer Fertigkeit, an Reinheit und besonderer
Weichheit im Ton und an Inhalt zu geben war. Hoffentlich ist
uns recht bald Gelegenheit gegeben, sein Schaffen an dieser Stelle
ausführlicher würdigen zu können. Die Begleitung lag wiederum
bei Herrn Kurt Bach in sicheren Händen. Der gute Besuch der
Christvesper bekräftigte wiederum den Wunsch nach Erhaltung der
Vesperveranstaltungen.

Pulsnitz. (Gastwirtschaften am heiligen
Abend geschlossen.) Wie uns vom Gastwirtsverein
mitgeteilt wird, werden am Heiligen Abend, die Lokale um
8 Uhr geschlossen, um auch den Gastwirten und deren An-

Truppenaufmarsch an der polnisch-litauischen Grenze

Der Mörder Rouzier freigesprochen — Die Stadt Carlosama durch Erdbeben zerstört
Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete zum Landauer Urteil
Der „Temps“ zur Stresemann-Rede

☛ Warschau. Die Warschauer Zeitungen melden aus
Wilna, daß die Lage an der polnisch-litauischen Grenze zu
erakten Besorgnissen Anlaß gebe, da sich auf beiden Seiten
starke Militäraufstellungen zusammengedrängten, deren Verhalten
provokatorisch sei. Jeglicher Grenzverkehr zwischen
Polen und Litauen wäre gesperrt, und Grenzschleife würden
nicht mehr ausgestellt.

Den polnischen Informationen zufolge hätte die litau-
ische Regierung in einem Armeebefehl und in besonderen
Befehlen an die Schützenverbände und die Polizeibehörden
den Soldaten, Polizisten und Schützen befohlen, sich an der
Grenze ruhig zu verhalten und Zusammenstöße mit dem pol-
nischen Grenzschutz zu vermeiden. In Wilna selbst ist es
zu keinen Zwischenfällen gekommen. Die polnischen
Regimenter befinden sich weiter in Alarmberei-
tschaft.

Freigabe beschlagnahmten deutschen Eigentums in Portugal.

☛ Berlin. Wie nunmehr amtlich bekanntgegeben wird,
ist anlässlich der Anwesenheit Dr. Rühlers in Lissabon ein
Vertrag der portugiesischen Regierung unterzeichnet worden,
das den größten Teil des von Portugal beschlagnahmt
gewesenen deutschen Eigentums, soweit es bisher
noch nicht verkauft worden ist, wieder freigibt
und bezüglich der veräußerten und beschlagnahmt gewesenen
Gegenstände eine Ersatzpflicht der portugiesi-
schen Regierung im Rahmen des Möglichen vorzieht.

Diese Maßnahme der portugiesischen Regierung, die be-
sonderen Wert für das in Mozambique beschlagnahmt
gewesene deutsche Eigentum hat, hat in Berliner politischen
Kreisen den allergünstigsten Eindruck hervor-
gerufen, da damit eine schwierige Streitfrage durch das Ent-
gegenkommen der portugiesischen Regierung in zufrieden-
stellender Weise gelöst worden ist.

Die Verschleuderung des deutschen Eigentums in Amerika.

☛ New York. In einer Meldung des New-Yorker
Blattes „Associated Press“ aus Washington heißt es,
der Bericht des Generalkontrollieurs McCarl über die Ver-
waltung des beschlagnahmten ehemals feindlichen Eigentums
habe „die übelste systematische Ausplünde-
rung enthält, die Amerika je erlebt habe“.
Senator Borah kündigte an, daß der Senat nach den
Weihnachtsferien eine genaue Untersuchung der Angelegenheit

gestellten die Möglichkeit zu geben, den Heiligen Abend im
Kreise ihrer Familie zu feiern. Gewiß eine Maßnahme,
die nur zu begrüßen ist.

— (Vor einer großen Kältewelle.) Wir
sind seit jeher leicht geneigt, die Witterungserscheinungen in
Amerika als ein Vorzeichen für unser zukünftiges Wetter
anzusehen. Wenn im Sommer in Amerika ungeheure Wärm-
megrade herrschten, spricht man von einer bevorstehenden
Kältewelle, die manchmal zu uns herüberkommt, manchmal
aber auch nicht. Gegenwärtig zeigt sich der gewaltige Fürst
des Nordens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika
von seiner grimmigen Seite. Schneestürme sind niederge-
gangen, wie sie seit 20 Jahren nicht zu verzeichnen waren.
Im amerikanischen Westen leidet die amerikanische Bevölkerung
schwer unter der großen Kälte. Die tiefste Temperatur wurde
in Minnesota verzeichnet, wo das Thermometer auf 48 Grad
unter Null hinabfiel. Sollte diese amerikanische Kältewelle
auch zu uns herüberkommen, dann würden die Meteorologen,

anordnen werde. Der Senat hat bereits den Gedanken einer
Untersuchung gebilligt, hat aber noch nicht die nötigen Geset-
mittel angewiesen, Senator Borah hat die Absicht, nach den
Weihnachtsferien im Senat darauf zu drängen, daß der Be-
trag von 50 000 Dollar für diese Untersuchung
bewilligt wird.

Die Parteigruppen des Repräsentantenhauses
die für die Eigentumsvorlage eingetreten sind, versuchen zu
verhindern, daß die Wünsche nach einer Untersuchung der Ver-
waltung des beschlagnahmten fremden Eigentums aufgrund
des Berichts des Generalkontrollieurs McCarl der Annahme
der Vorlage im Senat hinderlich werden. Schatzsekretär
McLion betonte, daß der Bericht McCarls keine Beweise
für eine Verschleuderung von Eigentum bringe. Die getabel-
ten Methoden seien von der gegenwärtigen Verwaltung auf-
gegeben worden. Die Regierung beabsichtige
kein Vorgehen aufgrund des Berichts.

„Völkerbundabteilungen“ bei der Marineverwaltung.

Bei der Abteilung Marineleitung des Reichswehrministe-
riums sind aus der bisherigen Marinefriedenskommission und
der Marinebelegatton bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf
unter der Bezeichnung „Völkerbundabteilungen“ zwei neue
Abteilungen gebildet worden, die unter der Leitung der
Konteradmirale Freiherr v. Freyberg und Batsch stehen
und sich mit allen Völkerbundfragen zu befassen haben, so-
weit diese die Marine und Seerüstungen betreffen.

Der deutsche Außenhandel immer noch passiv.

☛ Der deutsche Außenhandel hat auch im Monat No-
vember wieder einen Ueberschuß der Einfuhr gegenüber der
Ausfuhr gezeigt, und zwar in Höhe von 123 Millionen
Reichsmark. Im Monat Oktober betrug der Einfuhrüber-
schuß 110 Millionen Reichsmark. Die Passivität beträgt ein-
schließlich des Verkehrs in Gold und Silber 193 Millionen
Reichsmark.

Die Gesamtausfuhr im November erreichte nur
878 Millionen. Die Einfuhr betrug 1071 Millionen. Die
Einfuhr hat eine beträchtliche Verschiebung bei Rohstoffen
und Fertigwaren gezeigt. Die Einfuhr von Roh-
stoffen ist um zwanzig Millionen gestiegen,
die Einfuhr von Fertigwaren um 14 Millionen gesunken.
In den Ziffern für die Ausfuhr ist die Steigerung der
ZuckerAusfuhr um 10 Millionen Mark bemerkenswert.
Der verminderte Abfah der Textilwaren hat zu einer Ver-
ringerung der Ausfuhr von Fertigwaren um
etwa 24 Millionen Mark geführt.

die einen ausnahmsweise strengen Winter ankündigten, Recht
behalten. Schon die nächsten Wochen dürften uns nach den
althergebrachten Erfahrungen die amerikanischen Kälte bringen,
d. h. wenn sie die Luftströmungen nicht in andere Gebiete
treiben.

— (Gestern der kürzeste Tag.) Mit anderen
Worten: Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks und
war zu Mittag am weitesten von unserem Scheitelpunkt ent-
fernt. Dadurch entsteht für uns der kürzeste Tag und die
längste Nacht. Die Winter Sonnenwende ist für die Menschheit
immer ein tröstlicher Ausblick, auf den nun wieder zunehmen-
den Lichtbogen. Wenn auch der kaldermäßige Winter mit
jetzt erst seinen Anfang nimmt, so erleichtert doch die nun
langsam eintretende Zunahme des Tageslichtes die Härten
des Winters. Es geht wieder aufwärts! Die kürzesten
Tage sind die vom 21. bis mit 24. Dezember.

Obersteina. (Gesangs-Konzert.) Am ersten
Weihnachtsfesttag veranstaltet der Männergesangsverein mit

